

Sonntagsläuten

Die Arbeitswelt entängstigen

Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer erzählen mir immer wieder von Ängsten, von denen sie am Arbeits-



Thomas Maile.

FOTO: ROETTGERS

platz geplagt werden: die Angst nicht mehr mitzukommen; die Angst vor mobbenden Kollegen und cholerischen Chefs. Andere wiederum machen sich berechnete Sorgen, weil der Betrieb, in dem sie arbeiten, verkauft werden soll. Sie fragen sich: Wie geht es weiter? Was wird aus uns und unseren Arbeitsplätzen? Auch die Umbrüche durch Digitalisierung, Industrie 4.0, E-Mobilität und Medizinprodukte-Verordnung lösen Unbehagen und Angst aus. Droht ein Jobverlust?

Angst macht die Menschen auf Dauer krank und verursacht aufgrund von Fehlzeiten hohe Kosten für Betriebe und Gesellschaft. Die Arbeitswelt wird wohl nie ein Paradies werden. Aber, so frage ich mich: Muss sie deshalb immer wieder ein Fegefeuer oder gar die Hölle sein?

Die Grundmelodie der Bibel lautet „Fürchtet euch nicht“. Der aufer-

standene Jesus ruft seinen Freunden zu: „Habt keine Angst. Ich bin bei euch.“

Es gilt die Arbeitswelt zu entängstigen. Darin sehe ich eine wesentliche Aufgabe der Betriebsseelsorge. Dazu gehört, die Verantwortlichen in Politik und Wirtschaft in die Pflicht zu nehmen, industrielle Umbrüche und den Strukturwandel sozial zu gestalten. Und vor allem ist es mir wichtig, die Menschen in den Betrieben zu ermutigen trotz aller Sachzwänge und Widrigkeiten menschlich und fair miteinander umzugehen. Denn ein wertschätzender und angstfreier Umgang hält gesund. Lob und Anerkennung fördern die Motivation. Respekt und gegenseitiges Vertrauen schaffen ein gutes Betriebsklima. Das zahlt sich für alle aus.

In den Gruppen und Kreisen der Betriebsseelsorge üben wir solidarisches Handeln miteinander ein. Denn Solidarität, das gegenseitige füreinander Einstehen, ist eine große Kraft, um unsere Ängste zu besiegen und uns miteinander für gute Arbeit einzusetzen.

Thomas Maile, Betriebsseelsorger, Kath. Dekanat Tuttlingen-Spaichingen